

Lateinamerikas Wirtschaftswachstum verliert 2008 an Dynamik

Hartmut Sangmeister

Mit einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate von deutlich über 5% hat sich in Lateinamerika auch 2007 der kräftige Konjunkturaufschwung der vorhergehenden Jahre fortgesetzt. Im laufenden Jahr 2008 wird sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum in der Region voraussichtlich zwar leicht abschwächen, aber mit einer Zuwachsrate von über 4% weiterhin robust bleiben. Mittelfristig sind die Perspektiven für die Wachstumsdynamik der lateinamerikanischen Volkswirtschaften aber verhalten.

Analyse:

Begünstigt durch die dynamische Entwicklung der Weltwirtschaft konnten die meisten lateinamerikanischen Volkswirtschaften im Jahr 2007 ihren seit 2003 anhaltenden Aufschwung fortsetzen. Von den Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten ist die Güterwirtschaft Lateinamerikas kaum betroffen worden. Die makroökonomischen Fundamentaldaten haben sich in vielen Ländern der Region weiter verbessert.

- Neben der anhaltend starken Nachfrage aus dem Ausland trug 2007 auch die Binnennachfrage zum Wirtschaftswachstum bei.
- Bei steigenden Ausgaben der öffentlichen Hand hat sich die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte verlangsamt; die Inflationsraten erhöhten sich aber in den meisten Ländern der Region nur geringfügig.
- Der Außenhandel profitierte von hohen Rohstoffpreisen, jedoch haben sich die Leistungsbilanzüberschüsse in Folge starker Importsteigerungen gegenüber den beiden Vorjahren verringert.
- Für 2008 bleiben die wirtschaftlichen Aussichten positiv, auch wenn die Risiken für die weitere konjunkturelle Entwicklung größer geworden sind. Der wirtschafts- und sozialpolitische Richtungswechsel der nationalistisch-linkspopulistischen Regierungen einiger Länder kann die wieder gewonnene makroökonomische Stabilität der Region nachhaltig gefährden.
- Im Vergleich zu anderen Entwicklungsländer-Regionen bleiben die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsperspektiven für Lateinamerika nur mäßig, solange nicht die Hemmnisse abgebaut werden, die eine Mobilisierung des enormen ökonomischen Potenzials der Region behindern.

Key Words: Lateinamerika, Karibik, Konjunktur, Wachstumsperspektiven

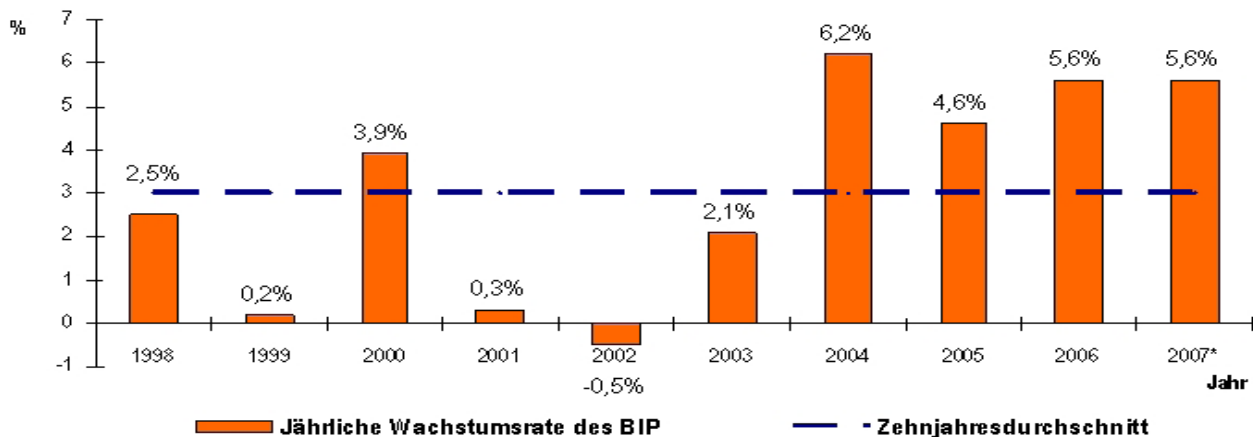
1. Die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2007

Begünstigt durch die dynamische Entwicklung der Weltwirtschaft konnten die meisten lateinamerikanischen Volkswirtschaften im Jahr 2007 ihren seit 2003 anhaltenden Aufschwung fortsetzen. Mit einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate von deutlich über 5% verlief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Lateinamerika noch günstiger als zu Beginn des Jahres 2007 erwartet worden war. Getragen wurde die erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung von einer anhaltend hohen Nachfrage aus dem Ausland sowie von einer kräftigen Zunahme der Inlandsnachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern. Die Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten, die von der Krise des US-Immobilienmarktes ausgelöst wurden, übertrugen sich zwar zeitweise auch auf die Kredit- und Aktienmärkte Lateinamerikas, weiteten sich aber nicht zu einer allgemeinen Banken- und Wirtschaftskrise aus. Zwar stiegen die Risikozuschläge (*Spreads*) auf lateinamerikanische Staatsanleihen in Folge der Unsicherheit an den Finanzmärkten vorübergehend stark an, und auch bei den Aktienkursen mussten Einbußen hingenommen werden. Doch haben steigende Währungsreserven, sinkende Auslandsschulden sowie eine überwiegend stabilitätsorientierte Fiskal- und Geldpolitik die Anfälligkeit der Region gegenüber externen Schocks verringert. Lateinamerikas Wirtschaft ist widerstandsfähiger gegen die Ansteckung durch Krisen in anderen Teilen der Welt geworden, was darauf hindeutet, dass wirtschaftspolitische Alt-

lasten bewältigt wurden und sich der Reformstau inzwischen reduziert hat. Abgesehen von den beiden wichtigen Ausnahmen Argentinien und Venezuela waren die makroökonomischen Politiken in den meisten Ländern der Region auf Stabilität ausgerichtet, und fast überall haben die Zentralbanken mit steigenden Zinsen auf erkennbare Inflationsgefahren reagiert.

Die für Lateinamerika und die Karibik aggregierte Zuwachsrate der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten des Jahres 2007 von 5,6% lässt allerdings die sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den Subregionen und in den einzelnen Ländern nicht erkennen (vgl. Tabelle 1). Am stärksten war das Wirtschaftswachstum in Südamerika, während die konjunkturelle Dynamik in den Ländern Mittelamerikas und der Karibik deutlich schwächer blieb. In den beiden bedeutendsten Volkswirtschaften der Region, Brasilien und Mexiko, brachte das Wirtschaftsjahr 2007 sehr unterschiedliche Ergebnisse: Während das brasilianische BIP um 5,3% gegenüber dem Vorjahr wuchs, fiel das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Mexiko mit 3,3% deutlich schwächer aus; der wirtschaftliche Aufschwung wurde hier durch die konjunkturelle Verlangsamung in den USA gedämpft. In der Weltwirtschaft konnte sich Brasilien 2007 mit einem Beitrag von 2,4% zu der globalen Wertschöpfung auf dem 10. Rang behaupten, Mexiko nahm mit einem Anteil von 1,7% an dem globalen BIP Platz 15 in der Liste der 20 wichtigsten Volkswirtschaften der Welt ein.

Abbildung 1: Entwicklung des lateinamerikanischen Bruttoinlandsproduktes (BIP) 1998-2007
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)



* Vorläufiger Wert.

Quelle: Comisión Económica para América Latina y el Caribe [CEPAL], *Balance preliminar de las economías de América Latina y el Caribe 2007*, Santiago de Chile, Dezember 2007.

**Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Eckdaten
lateinamerikanischer Volkswirtschaften 2007**

Land	Wachstums- rate des BIP ^a (in %) 2007 ^e	Wachstums- rate des BIP ^a pro Kopf (in %) 2007 ^e	Inflations- rate ^b (in %) 2007 ^e	Haushaltsdefizit/ -überschuss ^c (% des BIP) 2007 ^e
Antigua & Barbuda	4,9	4,7	3,2	..
Argentinien	8,1	7,5	9,3	+0,7
Bahamas	3,2	2,0	2,5	-1,8 ^e
Barbados	4,1	3,7	4,8	-1,5
Belize	3,6	0,8	3,5	-2,1 ^e
Bolivien	3,9	1,7	11,2	+2,1
Brasilien	5,1	3,9	4,1	-2,8 ^e
Chile	5,6	4,2	6,6	+8,0 ^e
Costa Rica	6,5	5,2	9,6	-1,3 ^e
Dominica	2,1	1,3	1,5	..
Dom. Rep.	7,8	5,9	6,6	..
Ecuador	2,7	1,2	2,6	-0,5 ^e
El Salvador	4,4	2,8	5,2	+1,0 ^e
Grenada	3,0	2,9	2,0	..
Guatemala	5,2	2,9	7,6	-2,3 ^e
Guyana	5,1	4,7	9,4	-12,1 ^e
Haiti	3,3	1,6	8,1	-1,6 ^e
Honduras	5,7	3,9	8,9	-1,6 ^e
Jamaika	1,5	0,9	8,7	-4,3
Kolumbien	6,8	5,6	5,2	-3,3 ^e
Kuba	7,0 ^d	6,9 ^d	2,5 ^d	-3,4 ^d
Mexiko	3,1	2,1	3,8	0,0
Nicaragua	3,6	1,7	10,2	-0,9 ^e
Panama	9,0	7,7	5,0	-0,5 ^e
Paraguay	5,3	3,6	6,4	0,0
Peru	7,6	7,0	3,2	+1,8 ^e
Saint Kitts & Nevis	4,8	4,2	4,0	..
Santa Lucia	3,8	2,8	2,5	..
St. Vincent & Grenadinen	4,7	4,5	5,8	..
Surinam	5,2	4,4	5,2	+2,0
Trinidad & Tobago	5,8	5,1	7,7	+2,5
Uruguay	6,5	7,0	8,5	-1,5 ^e
Venezuela	8,3	6,7	19,0	+0,5 ^e
LA & Karibik	5,4 – 5,6	4,2	6,0	-0,1

^a Reales Bruttoinlandsprodukt. ^b Jahresdurchschnittliche Veränderung des Verbraucherpreisindex. ^c Operationales Defizit(-) bzw. Überschuss(+) des öffentlichen Gesamthaushalts. ^d Nicht verifizierte Angabe der kubanischen *Oficina Nacional de Estadísticas* (ONE). ^e Nur Haushalt der Zentralregierung. ^f Vorläufige Werte. .. Nicht verfügbar.

Quelle: CEPAL, *Balance preliminar de las economías de América Latina y el Caribe 2007*, Santiago de Chile, Dezember 2007; International Monetary Fund, *World Economic Outlook*, Washington, D.C., Oktober 2007.

**Tabelle 2: Außenwirtschaftliche Eckdaten
lateinamerikanischer Volkswirtschaften 2007**

Land	Wachstums- rate der Exporte ^a (in %) 2007 ^e	Exporte ^b (Mio. US\$) 2007 ^e	Importe ^b (Mio. US\$) 2007 ^e	Saldo der Leistungs- bilanz (% des BIP) 2007 ^e	Ausländische (Netto-)Direkt- investitionen (Mio. US\$) 2007 ^e
Antigua & Barbuda	..	..	..	-14,2	..
Argentinien	17,6	63.971	51.972	+0,9	1.863
Bahamas	..	..	..	-21,1	..
Barbados	..	2.184	2.311	-8,6	..
Belize	8,0	462 ^a	650 ^c	-3,0	75
Bolivien	10,7	4.684	3.809	+15,1	240
Brasilien	16,5	184.979	156.394	+0,8	32.000
Chile	19,5	77.263	53.133	+3,7	8.411
Costa Rica	14,3	12.515	13.518	-4,8	1.657
Dominica	..	..	..	-20,0	..
Dom. Rep.	9,0	11.328	14.231	-3,4	1.393
Ecuador	1,4	14.976	14.912	+2,4	400
El Salvador	5,9	5.409	9.650	-4,9	1.070
Grenada	..	..	..	-28,5	..
Guatemala	16,7	8.561	14.425	-5,1	536
Guyana	-11,3	533 ^a	875 ^c	-19,7	..
Haiti	5,5	731	2.045	+2,1	75
Honduras	9,8	4.088	7.424	-5,5	494
Jamaika	..	5.048	7.573	-10,9	..
Kolumbien	15,5	32.503	37.443	-3,9	6.739
Mexiko	6,6	287.354	305.676	-0,7	16.900
Nicaragua	17,3	2.567	4.264	-15,8	293
Panama	13,4	14.848	14.685	-5,4	1.000
Paraguay	63,2	7.418	7.384	-0,2	181
Peru	16,5	31.057	24.124	+1,3	6.000
Saint Kitts & Nevis	..	..	..	-30,7	..
Santa Lucia	..	..	..	-20,1	..
St. Vincent & Grenadinen	..	..	..	-26,7	..
Surinam	2,9	1.209 ^a	945 ^c	+2,4	..
Trinidad & Tobago	..	..	..	+19,7	..
Uruguay	11,5	6.297	6.537	-2,8	1.000
Venezuela	-2,5	70.002	48.641	+7,8	-3.200
LA & Karibik	..	843.727	790.475	+0,6	77.126

^a Warenausfuhr. ^b Waren und Dienstleistungen. ^c Wareneinfuhr. ^f Vorläufige Werte. .. Nicht verfügbar.

Quelle: CEPAL, *Balance preliminar de las economías de América Latina y el Caribe 2007*, Santiago de Chile, Dezember 2007; Inter-American Development Bank, *Intergration and Trade Sectors Briefs. Latin America Annual Trade Estimates for 2007*, Washington, D.C. Dezember 2007; International Monetary Fund, *World Economic Outlook*, Washington, D.C., Oktober 2007.

Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen nahm in Lateinamerika 2007 im zweiten Jahr in Folge um mehr als 4% gegenüber dem Vorjahr zu, jedoch fielen die Einkommenszuwächse von Land zu Land sehr unterschiedlich aus; konnte in Argentinien, Panama und Uruguay ein Anstieg des BIP pro Kopf von über 7% registriert werden, blieben die Zuwächse in Belize, Dominica, Ecuador und Jamaika mit weniger als 1,5% relativ bescheiden. In Mexiko blieb der Zuwachs des Pro-Kopf-BIP mit 2,1% hinter dem Einkommenszuwachs in Brasilien von 3,9% zurück.

Höhere Energie- und Rohstoffpreise sowie gestiegene Preise für Nahrungsmittel auf den Weltmärkten trugen 2007 zu der positiven außenwirtschaftlichen Entwicklung Lateinamerikas bei. Die Leistungsbilanz der Region wies im fünften Jahr in Folge einen Überschuss in Höhe von 0,6% des BIP auf, der allerdings im Vergleich zum Vorjahr (1,7%) geringer ausfiel, da die Importe im Zuge der steigenden Inlandsnachfrage kräftig zunahmen, wobei die Importnachfrage aber auch durch die Aufwertung nationaler Währungen zusätzliche Impulse erhielt. Erstmals in den letzten sechs Jahren blieb das mengenmäßige Exportwachstum hinter dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum der Region zurück, so dass die Steigerung der Exporterlöse auf über US\$ 750 Mrd. (gegenüber US\$ 671 Mrd. im Vorjahr) im Wesentlichen aus Preiserhöhungen resultierte.

Die ausländischen Direktinvestitionen in Lateinamerika erreichten 2007 nach vorläufigen Schätzungen mit US\$ 95 Mrd. den höchsten Stand seit 1999; Brasilien war mit (Netto-)Direktinvestitionen in der historischen Rekordhöhe von über US\$ 32 Mrd. für ausländische Investoren das attraktivste lateinamerikanische Land, gefolgt von Mexiko (ca. US\$ 17 Mrd.). Aktivsalden der Leistungsbilanzen und Nettokapitalimporte führten in vielen Ländern der Region zu einer beachtlichen Erhöhung der zentralen Devisenreserven, die sich insgesamt auf 3,5% des regionalen BIP summierten.

2. Die voraussichtliche Entwicklung im Jahr 2008

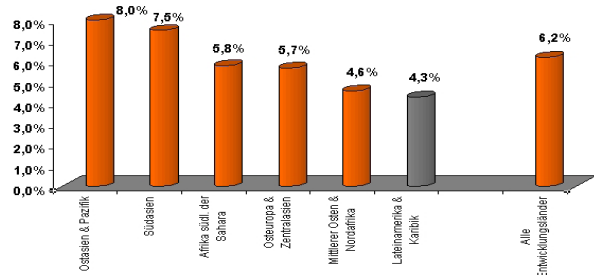
Nach dem mehrjährigen Aufschwung der Weltwirtschaft wird sich das globale Wirtschaftswachstum 2008 voraussichtlich abschwächen. Die Verlangsamung des wirtschaftlichen Expansionstempos in den USA, die für die Weltwirtschaft weiterhin von zentraler Bedeutung ist, aber auch die konjunkturelle Abschwächung im Euro-Raum werden nicht ohne Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in

Lateinamerika bleiben. Zwar kann derzeit davon ausgegangen werden, dass die Schwellenländer Asiens mit ihrer wirtschaftlichen Dynamik – bei Wachstumsraten des BIP von bis zu 10% im Falle Chinas – die Rolle als globaler Konjunkturmotor auch 2008 beibehalten, aber für Lateinamerika ist eine Abkühlung der Konjunktur zu erwarten. In den günstigsten Prognosen für das gesamtwirtschaftliche Wachstum der Region beträgt der Zuwachs des (realen) BIP 4,9%, und fällt damit deutlich schwächer aus als in den beiden Vorjahren. Die Wirtschaft in Lateinamerika bewegt sich aber weiterhin auf einem robusten Wachstumspfad mit einer Zuwachsrate, die ausreichend ist, um bei der derzeitigen Zunahme der Bevölkerungszahl von jährlich etwa 1,4% einen Anstieg der Pro-Kopf-Einkommen zu gewährleisten. Allerdings wird das Wirtschaftswachstum in Lateinamerika im Vergleich mit anderen Entwicklungsländer-Regionen laut Weltbank erneut nur unterdurchschnittlich ausfallen (vgl. Abbildung 2).

Die länderspezifischen Projektionen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2008 weisen eine relativ hohe Bandbreite auf (vgl. Tabelle 3). Die Unsicherheit über die kurzfristige Wirtschaftsentwicklung wird dadurch erhöht, dass weltwirtschaftliche Unwägbarkeiten und Risiken unterschiedlich starken Einfluss auf die Volkswirtschaften Lateinamerikas und der Karibik haben. Ein Risiko ist die mögliche Ausweitung der US-Hypothekenkrise zu einer Krise des internationalen Finanzsystems, wenn es den Notenbanken und großen Finanzinstituten nicht gelingt, die negativen Auswirkungen auf die Liquidität und die Solvenz des internationalen Bankensystems begrenzt zu halten. Massive negative Auswirkungen der aktuellen Vertrauens- und Liquiditätskrise des internationalen Finanzsystems auf die Güterwirtschaft sind in Lateinamerika derzeit allerdings noch nicht zu erkennen. Ein größeres Risikopotenzial stellt die weitere Entwicklung der US-Wirtschaft dar. Im Falle einer deutlicher als jetzt erwarteten Abkühlung der US-Konjunktur und einer damit verbundenen schwächeren Wirtschaftsentwicklung in den anderen Industrieländern gerieten lateinamerikanische Exporteure auf ihren wichtigsten Abnehmermärkten unter Druck; vor allem die Exportsektoren der mittelamerikanischen Länder würden von einer abnehmenden Nachfrage aus den USA am stärksten betroffen. Zwar hat sich die wirtschaftliche Abhängigkeit Lateinamerikas von den USA in den letzten Jahren relativ verringert, da nur noch weniger als 50% der lateinamerikanischen Gesamtexporte für die USA bestimmt sind (gegenüber 57% im Jahr 2000), aber der Fortgang der

US-Konjunktur ist nach wie vor maßgeblich für die weitere Entwicklung der Region, insbesondere in Mittelamerika und in der Karibik.

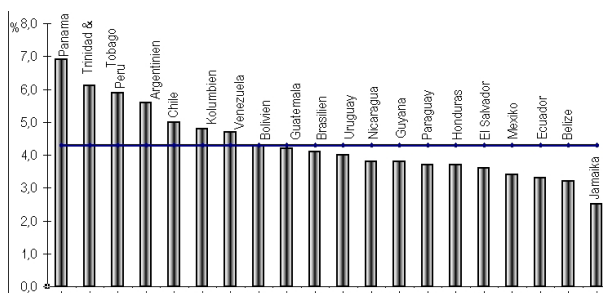
Abbildung 2: Gesamtwirtschaftliche Wachstumsprognose für Lateinamerika 2008 im internationalen Vergleich (Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %)



Quelle: World Bank, *Global Development Finance 2007*, Washington, D.C. 2007.

Auch das Risiko einer Überhitzung der chinesischen Volkswirtschaft wird immer größer, wenn die dortige Zentralregierung nicht in der Lage ist, die ungleichgewichtige Entwicklung des Landes zu korrigieren; von einem jähen Ende des rasanten Wachstums der viertgrößten Volkswirtschaft der Welt wären vor allem die lateinamerikanischen Rohstoffexporteure betroffen, die von dem chinesischen Wirtschaftsboom während der zurückliegenden Jahre profitieren konnten. Ohnehin wird für die kommenden Jahre von tendenziell sinkenden Preisen für Rohstoffe (mit Ausnahme Erdöl) und diverse Agrarprodukte ausgegangen; so schätzt die Weltbank, dass beispielsweise der Kupferpreis von US\$ 6.500 je Tonne im Jahr 2007 auf nur noch US\$ 3.000 im Jahr 2010 fallen wird, der Zinnpreis wird sich dieser Schätzung zu Folge fast halbieren, von US\$ 1.200 (2007) auf US\$ 700 (2010).

Abbildung 3: Projektion des gesamtwirtschaftlichen Wachstums 2008 (Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %)



Quelle: Tabelle 3.

Tabelle 3: Projektionen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Lateinamerika und der Karibik 2008

Land	Wachstumsrate des BIP ^a (in %) 2008*	Inflationsrate ^b (in %) 2008*	Saldo der Leistungsbilanz (in % des BIP) 2008*
Antigua & Barbuda	3,8 [1,8 - 5,7]	2,0	-12,3 - -10,7
Argentinien	5,6 [5,5 - 5,6]	13,0	+0,4 - +1,6
Bahamas	4,0	2,4	-16,5
Barbados	2,7	2,3	-8,5
Belize	3,2 [3,0 - 3,3]	3,0	-6,0 - -3,1
Bolivien	4,3 [4,1 - 5,4]	16,0	+7,9 - +9,9
Brasilien	4,1 [4,0 - 4,1]	4,0	+0,3
Chile	5,0	3,0	0,0 - +2,3
Costa Rica	4,8 [4,6 - 5,0]	6,0	-5,0 - -4,2
Dominica	2,7 [2,5 - 2,8]	1,5	-22,6 - -6,9
Dom. Rep.	4,9 [4,5 - 5,2]	4,0	-2,3 - 1,8
Ecuador	3,3 [3,2 - 3,4]	2,3	+0,2 - +2,5
El Salvador	3,6 [3,4 - 3,8]	3,5	-5,0 - -4,0
Grenada	4,0	2,0	-25,1
Guatemala	4,2 [4,1 - 4,3]	6,0	-4,7 - -3,0
Guyana	3,8 [3,0 - 4,6]	5,0	-17,0 - -14,5
Haiti	3,7 [3,3 - 4,3]	7,5	-3,6 - +1,5
Honduras	3,7 [3,4 - 4,0]	9,0	-5,0 - -2,0
Jamaika	2,5 [2,0 - 3,0]	8,9	-10,8 - -7,8
Kolumbien	4,8	4,3	-3,5 - -2,7
Mexiko	3,4 [3,0 - 3,7]	3,6	-1,8 - -1,1
Nicaragua	3,8 [3,2 - 4,7]	7,0	-16,3 - -14,1
Panama	6,9 [5,0 - 8,8]	3,6	-6,6 - -4,6
Paraguay	3,7 [3,4 - 4,0]	3,0	-1,2 - -0,3
Peru	5,9 [5,7 - 6,0]	2,0	+1,1
Saint Kitts & Nevis	4,1	2,5	-29,7
Santa Lucia	4,8 [4,3 - 5,2]	2,9	-18,2 - -5,3
St. Vincent & Grenadinen	4,7 [3,1 - 6,2]	3,2	-29,9 - -10,6
Surinam	4,0	4,0	-1,7
Trinidad & Tobago	6,1 [5,8 - 6,3]	7,0	+17,2 - +20,2
Uruguay	4,0 [3,8 - 4,1]	6,0	-2,8 - -1,1
Venezuela	4,7 [3,3 - 6,0]	21,0	+3,1 - +4,1
LA & Karibik	4,5 [4,1 - 4,9]	4,6 - 6,0	+0,1

* Reales Bruttoinlandsprodukt. ^b Verbraucherpreisindex. ^c Schätzwerte.

Quelle: CEPAL, *Balance preliminar de las economías de América Latina y el Caribe 2007*, Santiago de Chile, Dezember 2007; International Monetary Fund, *Regional Economic Outlook Western Hemisphere*, Washington, D.C., November 2007; World Bank, *Global Development Finance 2007, Appendix: Regional Outlooks*, Washington, D.C. Mai 2007.

Insgesamt sind die Risiken für die weitere konjunkturelle Entwicklung in Lateinamerika zwar größer geworden, aber die wirtschaftlichen Aussichten bleiben für die meisten Länder der Region im Jahr 2008 positiv, zumal sich die Lage der öffentlichen Haushalte stabilisiert hat und die zentralen Währungsreserven in vielen Ländern ein solides Polster gegen externe Schocks bilden. Spitzenreiter bei den Schätzungen für das gesamtwirtschaftliche Wachstum sind von den gewichtigeren Volkswirtschaften der Region Peru (5,9%) Argentinien (5,6%), Chile (5,0%) und Kolumbien (4,8%); Brasilien nimmt mit 4,1% BIP-Wachstum eine mittlere Position ein, während für Mexiko (3,4%) und die meisten mittelamerikanischen und karibischen Länder die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsperspektiven nur unterdurchschnittlich sind.

Die Erdöl und/ oder Erdgas exportierenden Länder wie Bolivien, Ecuador, Mexiko, Trinidad und Tobago oder Venezuela können von den absehbaren weiteren Preissteigerungen auf diesen Märkten profitieren – sofern es in diesen Ländern nicht in Folge innenpolitischer Turbulenzen zu nachhaltigen Produktionsausfällen kommt; jedoch sind lediglich für Trinidad und Tobago die Wachstumsperspektiven 2008 deutlich überdurchschnittlich. Mit einem erheblichen Anstieg der Inflationsraten wird insbesondere in Venezuela, Bolivien und Argentinien gerechnet, für die Region insgesamt allerdings nur mit einer leicht erhöhten durchschnittlichen Preissteigerungsrate von bis zu 6% gegenüber dem Vorjahr.

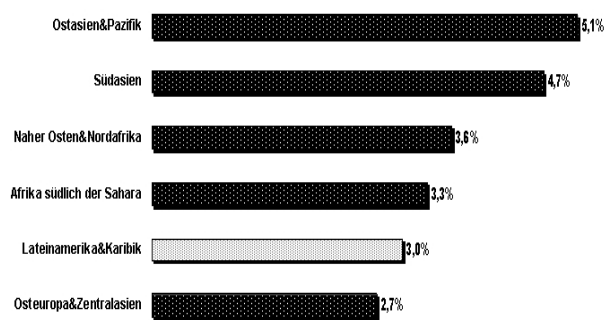
3. Erreichtes nicht verspielen: Wie viel Neopopulismus vertragen Lateinamerikas Volkswirtschaften?

In einem pessimistischen Zukunftsszenario mit einer globalen Rezession, die von der US-Wirtschaft ausgeht und zudem zu einer stark gesenkten Importnachfrage auch aus den asiatischen Schwellenländern führt, wäre vor allem die wirtschaftliche Entwicklung in denjenigen Ländern Lateinamerikas und der Karibik negativ betroffen, die durch ihre deutlich intensivierte Weltmarktorientierung von der positiven Entwicklung der Weltwirtschaft in den zurückliegenden Jahren profitieren konnten.

Mittelfristig sind die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsperspektiven für Lateinamerika im

Vergleich zu anderen Entwicklungsländer-Regionen ohnehin nur verhalten; Projektionen der Weltbank zu Folge werden in dem Zeitraum 2008-2030 nur die Volkswirtschaften der Transformationsländer Osteuropas und Zentralasiens noch langsamer wachsen als Lateinamerika (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Mittelfristige Wachstumsperspektiven 2008-2030 im internationalen Vergleich (Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten des realen BIP in %)



Quelle: World Bank, *Global Economic Prospects 2007*, Washington, D.C. 2007.

Bei einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des regionalen BIP von 3,0% werden im Jahr 2030 in Lateinamerika immer noch über 100 Millionen Menschen in Armut leben (d.h. mit weniger als US\$ 2 pro Tag), wenn es nicht gelingt, die Ergebnisse des wirtschaftlichen Wachstums gleichmäßiger zu verteilen und die Hemmnisse abzubauen, die eine Mobilisierung des enormen ökonomischen Potenzials der Region behindern.

Bislang sind die Erwartungen weitgehend enttäuscht worden, dass die stärkere Einbindung in die Weltwirtschaft, dass Strukturanpassungsprogramme und wirtschaftspolitische Reformprozesse zu anhaltendem Wirtschaftswachstum führen, an dem auch die Einkommen der Ärmeren teilhaben. Die Wählermehrheiten für nationalistisch-linkspopulistische Führungspersönlichkeiten und deren antiliberalen Diskurse in mehreren lateinamerikanischen Ländern zeigen die Unzufriedenheit großer Teile der Bevölkerung über die Unfähigkeit der demokratischen Institutionen, einen inhaltlichen Grundkonsens zur Lösung der Verteilungskonflikte in den stark polarisierten Gesellschaften zu finden. Damit ist ein möglicherweise weitreichender wirtschafts- und sozialpolitischer Richtungswechsel eingeleitet worden, durch den allerdings die wieder gewonnene makroökonomische

Stabilität und internationale Kreditwürdigkeit der Region gefährdet werden könnten.

Den „linken“ Regierungen in Lateinamerika wird zugute gehalten, dass sie den Kampf gegen die Armut nicht nur in Wahlkampfreden versprechen, sondern auch in die Tat umsetzen. Verbesserungen, die beispielsweise in den Bereichen Bildung und Gesundheit gerade für die ärmsten Bevölkerungsschichten Venezuelas erreicht wurden, laufen allerdings Gefahr, nicht nachhaltig zu sein, solange sie überwiegend assistenzialistischen Charakter haben und kaum dazu beitragen, die Zielgruppen in den produktiven Wirtschaftskreislauf zu integrieren. Präsident Chávez kann sich die großzügige Finanzierung seiner Sozialprogramme leisten, da er sich, an dem Staatshaushalt vorbei, aus den Kassen des staatlichen Erdölkonzerns PdVSA bedient, wobei die Durchführung der Programme wenig transparent ist und eine nachvollziehbare Überprüfung der Ausgaben fehlt. In Folge von Missmanagement in dem von Chávez-Anhängern kontrollierten staatlichen Erdöl-Unternehmen und unterlassenen Investitionen hat sich die Förderkapazität von PdVSA während der bisherigen Amtszeit von Chávez halbiert, so dass dem Fiskus Milliarden-Einnahmen entgehen. An dem *Chavismo* zeigt sich exemplarisch ein zentrales Problem des lateinamerikanischen (Neo-)Populismus: der Versuch, die soziale Integration bzw. die Überwindung sozialer Ungleichheit durch klientelistische Beziehungsmuster zu erreichen, und nicht durch eine Strategie zur produktiven Inklusion bislang marginalisierter Bevölkerungsgruppen.

Eine erdölfinanzierte Sozialpolitik à la Chávez kann kein Ersatz sein für den Abbau der vielfältigen Hemmnisse, die eine Mobilisierung des enormen ökonomischen Potenzials Lateinamerikas behindern. Von einer Rückkehr zu den staatsinterventionistischen Politikmustern lateinamerikanischer Entwicklungsstrategien vergangener Dekaden mit ihren korporativistischen Verteilungskartellen lassen sich keine nachhaltigen Lösungen für die nach wie vor drängenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme Lateinamerikas erwarten. Auch in Lateinamerika muss Wirtschaftspolitik den Voraussetzungen und Folgen der Globalisierung gleichermaßen gerecht werden. In der im Kern antiliberalen und antipolitischen Vorstellungswelt der nationalistisch-populistischen Führungspersönlichkeiten Lateinamerikas scheint dafür jedoch kein Platz zu sein.

Stattdessen wird der Blick der Anhängerschaft nach innen und zurück gelenkt, und nicht nach außen und in die Zukunft, vermeintlich verloren gegangene Werte und Weisheiten des Volkes sollen für die Vision eines „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ wiederbelebt werden.

Angesichts der wirtschaftspolitischen Implikationen des Globalisierungsprozesses erübrigt sich jedoch auch in Lateinamerika die Kontroverse über die Vorteilhaftigkeit binnenmarktorientierter gegenüber weltmarktorientierter Entwicklungsstrategien ebenso wie die grundsätzlichere Kontroverse über die Leistungsfähigkeit des marktwirtschaftlichen Wettbewerbs im Vergleich zu diskretionärer staatsinterventionistischer Lenkung. Diese Kontroversen sind durch die ökonomischen (Miss-) Erfolgsbilanzen vieler Länder innerhalb und außerhalb Lateinamerikas während der zurückliegenden Dekaden entschieden. Die Frage ist nicht, Staat oder Privatwirtschaft, sondern wie die Komplementaritäten und Synergien von staatlichem und privatem Sektor besser genutzt werden können, um Lateinamerikas internationale Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, damit die Region nicht Verlierer der Globalisierung wird.

■ Der Autor

Prof. Dr. rer. pol. Hartmut Sangmeister lehrt Entwicklungsökonomie an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Forschungsschwerpunkte der letzten Jahre: Probleme der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Lateinamerikas; wirtschaftspolitische Reformprozesse und regionale Integration im südlichen Lateinamerika.

E-Mail: hartmut.sangmeister@urz.uni-heidelberg.de.

Homepage: www.wss.uni-heidelberg.de/epol

■ Gegenwärtige Forschung im GIGA zum Thema

Das GIGA German Institute of Global and Area Studies untersucht im **Forschungsschwerpunkt 3 „Transformation in der Globalisierung“** neue Formen der globalen und regionalen Arbeitsteilung und die Integration von wirtschaftlichen und sozialen Räumen sowie die veränderten Handlungsspielräume von Nationalstaaten. Im Analysefeld 1 „Innovationsprozesse in der Globalisierung“ geht es vor allem um die Bedingungen der Entwicklung und Durchsetzung von Innovationen in einer Gesellschaft. Das Hauptinteresse richtet sich auf das dynamische Zusammenspiel von Akteurskonstellationen, Institutionen und kulturellen Deutungsstrukturen. Es wird auch gefragt, wie der Staat die Gestaltung von Innovationssystemen beeinflusst, wie Unternehmen der Sprung zu innovationsbasiertem Wachstum gelingt und wie sich ausländische Investitionen sowie soziale Netzwerke auf die Innovationsfähigkeit auswirken.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

- Faust, Jörg (2006): The Political Economy of Decentralization in Latin America, in: *Iberoamericana* 22, S. 164-170.
- (2006): Demokratie, Autokratie und gesamtwirtschaftliche Produktivität in Lateinamerika, in: *Lateinamerika Analysen* 15, 3-29.
- Fritz, Barbara/ Mühlich, Laurissa (2006): Regional Monetary Integration among Developing Countries: New Opportunities for Macroeconomic Stability beyond the Theory of Optimum Currency Areas? GIGA Working Paper 38.
- Fritz, Barbara/ Hujo, Katja (Hrsg.) (2005): *Ökonomie unter den Bedingungen Lateinamerikas. Erkundungen zu Geld und Kredit, Sozialpolitik und Umwelt*. Frankfurt: Vervuert.
- Rösler, Peter (2006): Ausländische Direktinvestitionen in Lateinamerika und in der Karibik, in: *Lateinamerika Analysen* 15, S. 199-224.
- Sangmeister, Hartmut: Kann Lateinamerika von der Globalisierung des Kapitals profitieren? In: *GIGA Focus Lateinamerika*, Nr. 09/07.
- (2007): Lateinamerikas Wirtschaft erwartet 2007 ein weiteres gutes Jahr, in: *GIGA Focus Lateinamerika*, Nr. 01/07.
- (2006): Lateinamerikas Wirtschaft wächst 2006 langsamer, in: *GIGA Focus Lateinamerika*, Nr. 01/06.
- (2006): Ökonomische Aspekte der Krisenanfälligkeit Lateinamerikas, in: Boeckh, Andreas/ Öhlschläger, Rainer (Hrsg.): *Krisenregionen in Lateinamerika*. Hamburg: IIK (= Beiträge zur Lateinamerikaforschung 19), S. 27-47.
- / Melchor del Río, Amaranta (2006): Lateinamerika in der neuen internationalen Arbeitsteilung: Chancen und Risiken, in: *Lateinamerika Analysen* 14, S. 169-192.

Das **GIGA German Institute of Global and Area Studies** – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost sowie zu Globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Der *GIGA Focus Lateinamerika* wird vom Institut für Lateinamerika-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretene Auffassung stellt die des/der jeweiligen Autors/Autorin und nicht unbedingt die des Instituts dar. Download unter www.giga-hamburg.de/giga-focus.

Redaktion: Sebastian Huhn; Gesamtverantwortlicher der Reihe: Andreas Mehler

Lektorat: Julia Kramer; Kontakt: giga-focus@giga-hamburg.de; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA Focus
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Lateinamerika-Studien

IMPRESSUM